

Es gibt drei Methoden, den Weltkrieg zu liquidieren:

Erstens: Die diplomatische Methode . . . Man erklärt seine Verhandlungsbereitschaft und erwartet dann, sich irgendwo mit einem feindlichen Unterhändler, womöglich mit einem, den man von früher her kennt, zu treffen, um in einer freundschaftlichen Aussprache die Lösung des Weltkriegs zu finden. Diese Methode kann als *vieux jeu* bezeichnet werden.

Zweitens: Die demokratische Methode . . . Vertreter der internationalen Sozialdemokratie treffen sich, und versuchen, eine bessere Welt aufzubauen auf Grund von Prinzipien, an die sie glauben, aber die sie noch nicht erprobt haben. Die Verhandlungen werden öffentlich geführt.

Drittens: Die Methode der Staatskunst. Verhandlungen werden vorbereitet durch eine öffentliche Aussprache, die gewissermaßen die Basis der Verständigung schon findet und sie den Völkern so deutlich macht, daß die öffentliche Meinung in den kriegsführenden Ländern auf den Versuch hinbrängt, die noch bestehenden Differenzen durch diplomatische Abmachungen zu überbrücken. Als Herr v. Kühlmann seine erste Rede hielt, in der er von der notwendigen Atmosphäre sprach, in der die Friedensverhandlungen geführt werden müssen, hatte man gehofft, daß er den dritten Weg beschreiten würde.

So kritisch wir im einzelnen den Ausdrucksformen gegenüberstehen, die sich die guten Absichten unserer Regierung wählen, so kann über den einen entscheidenden Punkt doch kein Zweifel sein: Die moralische Verantwortung für die kommende Waffenentscheidung tragen die Feinde. Die Offensive wurde nicht in Berlin, sondern in Versailles beschlossen."

Welche Wirkung hatte nun die Offensive auf England?

Am 23. März 1918 wird noch Optimismus zur Schau getragen. Die englische Presse arbeitet nach der Direktive: Unsere Linie mag sich biegen, aber sie wird nicht brechen. Man weiß sagt eine kurze Dauer der Offensive:

Sie ist die letzte Karte der Deutschen, versagt sie, so haben sie den Krieg verloren.

Im Laufe dieses Tages schlägt die Stimmung um. Das Haig'sche Telegramm: „Die Deutschen haben unser Verteidigungssystem westlich von St. Quentin durchbrochen,“ macht einen furchtbaren Eindruck. Man spricht von der Trennung der beiden Armeen und stellt den Verlust der Kanalhäfen in Rechnung.

Haig selbst verlangt nach dem Generalissimus. Der englische Streit wird abge sagt. Ramsay MacDonald geht unter die Rufer im Streit:

„Die große deutsche Offensive wird nicht gelingen. Sie kann wochenlang dauern, bis die Menschenkraft erschöpft ist, aber England wird nicht geschlagen werden.“

Haig leitete mit seinem Telegramm die Periode jener heroischen Wahrhaftigkeit ein, deren England im Unglück häufig fähig gewesen ist, zum Schaden seiner Feinde.